

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 51-52

Illustration: [s.n.]
Autor: Slíva, Jíí

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS IST WEIHNACHTEN?

Der Prediger Dr. Wim Malgo reimte zur Frage, was Weihnachten wirklich sei:

Fest des dreizehnten Gehaltes,
Fest des abgeholzten Waldes,
Fest des Schenkens und Besuchens,
Fest des Bratens und des Kuchens,
Fest der Kerzen und der Lichter,
Fest der festlichen Gesichter,
Fest des Rundfunkdauerlaufes,
Fest des Spielzeugwarenkauzes,
Fest der Briefe und der Karten,
Fest der Gänse und Poularden,
Fest der Träume und des Wahnens,
Fest der Rührung und des Sehns,
Fest der friedenssel'gen Reden,
Fest der Flöten und Trompeten,
Fest der Leeren und Zerstorén,
Fest der Blinden und Betörten,
Fest der weggespülten Klarheit,
Fest der unterschlag'nen Wahrheit:
Wann, o Mensch, wird's offenbar,
was das Fest nun *wirklich* war?

G.



MIT ORTSNAMEN

Eine deutsche Gazette veröffentlichte fotografierte Schweizer Ortstafeln und bastelte daraus: «Wienacht (PLZ 9405) Schneit (8353 Elgg) Ins (3232) Paradies (8251, Schlatt bei Diessenhofen).» G.

IN «GESCHENK-PACKUNG»

Berühmt für ausgefallene Geschenke bei entsprechenden Preisen ist das Kaufhaus Neiman-Marcus in Dallas, Texas. Vor Jahren bot es für Kinder reicher Leute eine Auswahl holländischer Windmühlen mit Echtheitszertifikaten an. Einmal gab's ein Aquarium, dessen Bodensatz mit echten Perlen bestückt war. In den sechziger Jahren schrieb die Firma als Weihnachtüberraschung Zuchtstiere aus «in Geschenkpackung – soweit tunlich». Und seit bald zehn Jahren kündigt sie käufliche Mondfähren an, muss sie aber, «weil noch nicht produktionsreif», jeweils aus dem Programm nehmen. Gino

PARALLELE

Zu den russisch-amerikanischen Abrüstungsverhandlungen sagte ein Amerikaner: «Wir haben hier ein passendes Sprichwort: (Der Farmer und der Truthahn haben einen Koexistenzpakt – bis Weihnachten!)» G.

PREISFRAGE

Wer kennt ein Wort mit drei «tz»?
Antwort:
Adventzkrantzkerze.

wt.

SCHÜTTEL-REIMEREI

Der Mensch, es jetzt stets eilig habend, hat Ruhe erst am Heiligabend.» wt.

wt.

Dreiundfünfzig Minuten geschenkt

Weihnachten. Zeit des Schenkens. Zeit der sinnvollen und auch weniger sinnvollen Geschenke.

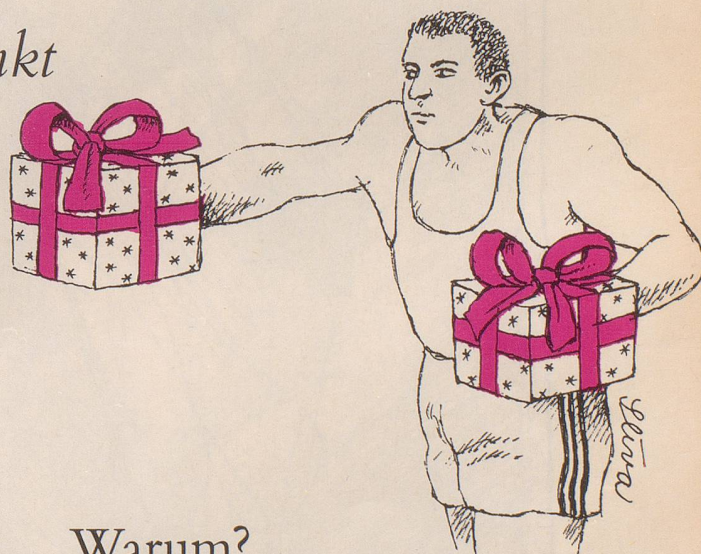
Angenommen, man erhielt ein Geschenk von dreiundfünfzig Minuten; dreiundfünfzig zusätzliche, ungeplante, unprogrammierte, frei verfügbare Minuten. Was könnte man damit anfangen? Wie das Geschenk verwenden? Zum Beispiel einen Kaffee trinken; aber dazu sind dreiundfünfzig Minuten etwas lang; für einen Spaziergang hingegen sind sie eher zu knapp. Man könnte einen Besuch machen oder in eine Ausstellung gehen, einer Freundin telefonieren. Ein Kleid probieren, einen Kuchen backen, eine Patience legen, Klavier spielen, eine Platte hören ...

«Wenn ich dreiundfünfzig Minuten übrig hätte», sagte der kleine Prinz, «würde ich gemächlich zu einem Brunnen gehen.» Und ich, wenn ich dreiundfünfzig Minuten geschenkt bekäme, ich würde mich ans Fenster setzen, die Füße auf den Sims legen und versuchen, nichts zu tun, nur hinausschauen in die graue, nebelverhängte Landschaft. Ich

würde mich darüber freuen, dass man nichts sieht, nichts, nur graue Weite; keine Häuser, keine Krane, keine Bauvisiere, keine Autos. Und ich würde für die Zeit von dreiundfünfzig Minuten an die Weite und an die Einsamkeit glauben. Ich würde mich an den Blättern freuen, die gelbbraun auf dem Boden vermodern. Ich würde bestimmt nicht an den Besen denken, mit dem ich sie längst hätte zusammenkehren sollen.

Ich würde die Hände in den Schoss legen und sie dort liegenlassen, nichts anrühren, dreiundfünfzig Minuten lang, kein Buch, keine Zeitung, keine Handarbeit. Und nichts und niemand dürfte die Ruhe stören, keine Musik, kein Gerede, kein Telefon, nichts; und die Stille würde um mich sein wie etwas Seltenes, Teures, Kostbares, wie ein Geschenk.

Und die dreiundfünfzig Minuten wären viel länger, als dreiundfünfzig Minuten üblicherweise sind. Sie würden langsam am Fensterglas herabrinnen und zu einer kleinen Lache zusammenlaufen – zu meinem kostbarsten Geschenk. Ingeborg Rotach



Warum?

Warum soll die Kirche im Dorf bleiben?
Es gibt auch Städte.

Warum offene Türen einrennen,
wenn daneben eine Wand für den Kopf ist?

Warum noch Berge versetzen?
Wir durchbohren sie.

Lothar Kaiser